



Schrifttum:

Cloos H., Balk R., Cloos E. und Scholtz H. (1927): Die Plutone des Passauer Waldes, ihr Bau und Werdegang und ihre innere Tektonik. - Monogr. Geol. Paläont., Serie II, Heft 3, Berlin

Dollinger, U (1967): Das Hauzenberger Granitmassiv und seine Umrahmung. - Geol. Bav., 58, S. 145-168, München.

Graber, H.V. (1933): Die Diorite des Passauer Waldes. - Geol. Rundsch., 24, S. 15-27, Stuttgart.

Pfaffl, F. (1997): Zur Petrographie der Diorite von Jandelsbrunn (Passauer Wald). - Der Bayerische Wald, 37, S. 28-29, Grafenau.

Troll, G. (1964): Das Intrusionsgebiet von Fürstenstein/Bayer. Wald. - Geol. Bav., 52, S. 1-140, München.

Zur Erinnerung an den Mineralogen Karl Löffler (1908 - 1997)

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Am 12. Februar 1997 verstarb im neunzigsten Lebensjahr im Klinikum Kröllwitz in Halle/Saale Dr. Ing. Karl Löffler.

Mit ihm war ich in den Jahren 1989 und 1993 auf mineralogisch-petrographischen Exkursionen im Bayerischen Wald unterwegs.

Löffler stammte aus Dresden, er ist dort am 16. Oktober 1908 geboren, legte das Abitur dort ab und studierte dort an der Technischen Hochschule Chemie und Mineralogie. Durch seinen Lehrer Walter König bedingt war 1935 das Thema seiner Doktorarbeit aus dem Bereich der Organischen Farbstoffe. Die Farbenwerke Höchst stellten ihn als Chemiker ein und ab

1940 war er dann in den Buna-Werken in Schkopau bei Halle beschäftigt, wo er bis zuletzt in der Julian-Griman-Straße auch wohnhaft war. Wegen seiner Tätigkeit wurde er von 1945-1950 in Internierungslagern in Mühlberg bei Riesa und in Buchenwald von den Russen gefangen gehalten. 1950 ging er wieder an das Kombinat VEB Chemische Werke Buna und war von 1955-67 sogar Forschungsleiter eines Betriebes. 1952 entwickelte er einen synthetischen Kanadabalsam für die Herstellung von Dünnschliffen für Gesteine und Kohlen. Seine Forschungsarbeiten, die er auch veröffentlichte, beschäftigten sich mit den Vulkaniten und Basiten in der damaligen DDR. 1973 ging er in den Ruhestand und konnte so als Rentner in den Westen fahren.

St. Erinnerung an die Bayer. Waldesk. d. DMG überreicht am

Z. geol. Wiss. · Berlin 10 (1988) 11/12 · S. 1143-1149

28.9.89

Contribution to the Origin of the Halle Porphyry Complex

vm

By THOMAS KAEMMEL, HANS KARL LÖFFLER, MAX SCHWAR, Halle

Löffler, der einigen fachwissenschaftlichen Gremien in der DDR angehörte, pflegte gerne den Kontakt zu seinen Kollegen an der Bergakademie in Freiberg/Sachsen und zum Geiseltalmuseum der Martin-Luther-Universität Halle. Man nannte ihn in verehrungswürdiger Weise „Papa Karl“ 1984 erhielt er von der Akademie der Wissenschaften der DDR die Leibniz-Medaille. Die Gesellschaft für Geologische Wissenschaften der DDR zeichnete ihn mit der Abraham-Gottlob-Werner-Ehrennadel aus. Die Tschechische Gesellschaft für Mineralogie ehrte ihn mit der Purkyne-Medaille. Zu seinem 80. Geburtstag erschien 1988 eine Würdigung seiner Persönlichkeit im Halleschen Jahrbuch für Geowissenschaften, Band 13, S. 2-3.

Ich lernte ihn bei der Bayerwald-Exkursion der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft am 25. September 1989 in Furth i.W. kennen, die uns von dort in 4 Tagen ins Graphitgebiet nach Hauzenberg führte. Karl Löffler sammelte dabei sehr viel Proben auf, die er mit dem Bus nach München bringen ließ und dort im Institut für den späteren Transport nach Schkopkau deponierte. Selbst die Folgen eines durch den Genuß verdorbener Pilze auf dem Berg Falkenstein auftretenden Durchfalles und die völlig durchnässten Leder-schuhe beeinträchtigten nicht seine Aktivitäten im Gelände und bei den abendlichen Diskussionen.

Bei Radiomeldungen über die politischen Vorgänge in Ostberlin am Vorabend der Wiedervereinigung kommentierte er gelassen, nahezu schadenfroh, und zweifelte an der Richtigkeit der Thesen Lenins.

2. Nachtrag zu „Geschichte der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen Österreichs“ (Der Bayerische Wald, Folge 37. S. 3-27, Grafenau)

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Der Naturwissenschaftliche Verein in Aussig a.d. Elbe (Böhmen)

Karl Mayer, Richard Brandeis und Heinrich Malý den Gründern und Förderern des Vereins in ehrendem Andenken gewidmet.

Am 18. Juni 1993 führte ich Karl Löffler, der diesmal von seiner Lebensgefährtin, Frau Wagner begleitet wurde und im Hotel Dreiburgenland bei Tittling wohnte, zu den Titanitfleckendioriten in den Steinbruch Buchet bei Fürstenstein und zu den Mischdioriten im Steinbruch Paradies bei Nammering. Erstaunlich rüstig und geistig hellwach nahm er an dieser bei Frühsommerhitze durchgeführten Exkursion teil. Frau Wagner mußte ihn mehrmals wegen einer leichten Vergeßlichkeit erinnern, was ihm nicht paßte.

Veröffentlichungen:

Kaemmel, Th., Löffler, H.K., Schwab, M. (1988):
Contribution to the Origin of the Halle Porphyry Complex. - Z.Geol. Wiss., 16: 1143-1149, Berlin.

Löffler, H.K. (1986):

Genetische und vulkanologische Betrachtungen an Hand petrographischer Studien an Mineralien der Sauren Eruptivgesteine des Halleschen Paläovulkanitkomplexes. Hall. Jahrb. Geowiss., 11: 95-104., Gotha.

Hafermalz, H.J., Knoth, W; Löffler, H.K. (1980):

Granit als Xenolith im Kleinkristallinen Prophyr vom Petersberg nördlich Halle. Z.Geol.Wiss., 8: 1449-1459, Berlin.

Schrifttum:

Kämmel Th. (1998):

Dr. Ing. Hans Karl Löffler zum Gedenken. - DMG-Mitteilungen, 74: 29-30, Aachen.

Im März 1876 bildeten Freunde der Naturforschung (Mediziner, Chemiker, Fabrikbeamte, Bergwerksdirektoren, Kohlengrubenbesitzer, Offiziere und Lehrer) in der Stadt Aussig in Nordböhmen an der Pforte zum naturkundlich so interessanten Bielatal, ohne die in der damaligen K.u.K.-Monarchie Österreich übliche adelige Protektion, einen Naturkundlichen Verein, der bis 1906 bestand und dann als Entomologischer Verein fortgeführt wurde. Von 1877 bis 1893 gab der Verein „Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines in Aussig“ heraus. Der Verein hatte die Aufgabe übernommen „im steten Zusammenhange mit den Fortschritten und Errungenschaften der gesamten Naturwissenschaften, durch gewissenhafte Beobachtungen und Forschungen, durch deren gemeinschaftliche Besprechungen und durch öffentliche Vorträge und Mittheilungen die Heimatkunde naturwissenschaftlich zu fördern und in übersichtlich geordneten Sammlungen die Schätze des engeren Vaterlandes im Dienste der Wissenschaft darzulegen.“